

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 Mark. Durch die
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Domnitzsch und die Umgegend

Nr. 66

Schmiedeberg, Sonnabend den 18. August

1894

Annoncenaufnahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einkaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction.

Bekanntmachung.

Nachdem im Verwaltungsverfahren der Verordnungs-Ausschuss zu Merseburg die am 9. bezw. 27. November v. J. vorgeordneten Stadtverordneten-Ordnungs- bezw. Ersatzwahlen der 2. und 3. Wähler-Abtheilung für ungültig erklärt und die Liste der wahlberechtigten Bürger vom 15. bis 30. Juli cr. im Magistratsbureau öffentlich ausgelesen hat, haben wir im Neu- bezw. Ersatzwahl Termin auf **Montag, den 20. August cr., Vormittags 10 Uhr im Revisionszimmer** auf dem Rathhause anberaumt, in welchem die Wähler der 2. und 3. Abtheilung mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die 3. Abtheilung zuerst wählt. Jede der beiden Abtheilungen wählt 2 Stadtverordnete, jedoch die letzte den zweiten nur als Ersatzmann bis ult. December 1897.

Die ausgeschiedenen Stadtverordneten können jederzeit wieder gewählt werden.
Vater und Sohn, sowie Brüder dürfen nicht zugleich Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung sein.
Sind dergleichen Verwandte gleichzeitig gewählt, wird der ältere bevorzugt.
Der Beginn der Wahlhandlung wird durch dreimaliges Klängen der Rathhausglocke angekündigt.
Schmiedeberg, den 31. Juli 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Entfernung von Mutterboden von den zu dem Eisenbahnbau Prehsch-Düben erforderlichen Grundstücken ist nicht gestattet und haben Zuwiderhandelnde Strafangelegen zu gewärtigen.
Schmiedeberg, den 26. Juni 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Ausräumen des Pfasters vor den Häusern

Margarethe.

Original-Noman von W. B. d. e. n.
Nachdruck verboten.

„Schon, daß Du Dich mit solchen Eifer den häuslichen Verrichtungen hingiebst, muß sie ja befriedigen. — Sie werden mir von ihrem Standpunkte als Bedienerin aus recht geben, Herr Doctor. Es wird auch Ihnen gewiß und zu allen Zeiten ein Wort der Anerkennung entlocken, wenn Sie die erfreulichen Bemerkungen machen, daß einer Ihrer Schüler mit Aufmerksamkeit seiner ganzen Kraft, ja über diese Kraft hinaus, Mühe giebt, Ihren Ansprüchen zu genügen, selbst für den Fall, daß es thatsächlich noch nicht geschieht!“
„Gewiß, Herr Director,“ erwiderte Johannes — und um so lieber, als uns Schulmännern und mir im Speciellen diese Freude außerst selten widerfährt.“
„Ihnen im Speciellen!“ Gretche sah ganz verändert zu ihm auf.
„Ja, mir im Speciellen, mein Fräulein! Die Jungen lieben mich nicht und da sie mit wenigen Ausnahmen glauben, sie ärgern mich nur, keineswegs aber den Schaden bedenken, den sie sich selbst zufügen, wenn sie ihren Aufgaben nicht genügen oder überhaupt nicht lernen, so habe ich, wie gesagt, nicht oft Gelegenheit, freudig welchen Eifer anzuerkennen. Es gehören solche Erfahrungen aber viel zu sehr in die alltägliche höhere meiner Stellung, als daß ich sie mir besonders zu Herzen nehmen sollte oder könnte.“

Auch die Käthlin neigte jetzt zustimmend das ehrwürdige schöne graue Haupt. Dann legte sie ihre Hand auf den Arm des Vaters, der im Moment eifrig damit beschäftigt war, sich eine Portion Pflanzensäfte schmecken zu lassen: Stenjon — hast Du ge-

zum Segen grüner Bäume bei festlichen Gelegenheiten wird hiermit auf's strengste unterlagt und haben Zuwiderhandelnde Bestrafung zu gewärtigen.
Schmiedeberg, den 13. August 1894.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Polizei-Bureau ist 1 Hut und 1 Regenichem als gefunden angemeldet worden.
Schmiedeberg, den 14. August 1894.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auf Grund ministerieller Ermächtigung wird hiermit den Debitoren des hiesigen Regierungsbezirks in Gemäßheit des § 105 e der Reichsgewerbeordnung der Verkauf von selbstgenommenen Früchten an der Gewinnungsstelle an Sonn- und Feiertagen für die Zukunft mit folgenden Maßgaben gestattet:
a. in der für den öffentlichen Gottesdienst bestimmten Zeit hat der Verkauf zu unterbleiben,
b. der Verkauf darf nur bis 7 Uhr Abends ausgeführt werden,
c. die von den Debitoren bei dem Verkaufe entgeltlich beschäftigten Personen sind an jedem dritten Sonntage von der Arbeit freizulassen.
Merseburg, den 27. Juni 1894.
Der königliche Regierungs-Präsident.
gez. von Dieß.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.
Schmiedeberg, den 10. August 1894.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Um eine Kontrolle darüber auszugeben, daß die in den öffentlichen Verkehr übergegangenen Waare und

Gewichte pp. dauernd in einem guten Zustande erhalten und von fernern Gebrauche ausgeschlossen werden, wenn die infolge äußerer Einflüsse unvermeidlich eintretenden Abweichungen von der absoluten Richtigkeit die zulässige Grenze überschreiten, werden im Laufe dieses Jahres höheren Orts angeordnete technische Waare- und Gewichtskontrollen in einzelnen Städten und Ortschaften des Kreises durch den Reichsmeister Brandes aus Bitterfeld vorgenommen werden und zwar:
pp. pp. pp.
in Schmiedeberg am 21. und 22. September.

Behufs Vornahme der Revision begiebt sich der Reichsmeister Brandes in Begleitung eines Polizeibeamten in die Geschäftslokale der Gewerbetreibenden und unterwirft die vorgelegten Maße und Gewichte pp. einer Verichtigung und Prüfung.

Die Prüfung erstreckt sich bei den technischen Revisionen, abgesehen von der Prüfung der äußeren Beschaffenheit und vorschriftsmäßigen Stempelung der Maße und Gewichte, auch auf die Richtigkeit derselben innerhalb der für den Verkehr zugelassenen Grenzen.

Werden ungestempelte, unvorschriftsmäßige oder solche Maße und Gewichte pp. vorgefunden, an deren Richtigkeit Zweifel entfällt, so werden dieselben in Beschlag genommen und der Ortspolizeibehörde übergeben.

Bezüglich der ungestempelten Maße und Gewichte pp. wird demnächst von der letzteren Behörde ohne Weiteres die Bestrafung der betr. Gewerbetreibenden nach Maßgabe des § 369 Nr. 2 des Reichs-Straf-Gesetzbuches verfügt.

Den ungestempelten Maßen und Gewichten pp. gelten diejenigen gleich, deren Aichstempel ungültig geworden sind.

Die Maße und Gewichte pp. deren Richtigkeit zweifelhaft befunden worden ist, werden dem Aichmeistere in Bitterfeld zur näheren Prüfung übergeben.

Je nach dem Ergebnis der Prüfung giebt die Polizeibehörde die beschlagnahmten Maße und Gewichte pp. an die betr. Eigentümer zurück oder giebt

hört was der Herr Doctor gesagt?“ — Nicht wahr, genau eine Wiederholung dessen, was Du gestern bei unfern Kindern so ernsthaft gesagt? Sie haben wirklich vollkommen Recht, Herr Doctor: diese unverkündigte Jugend denkt wirklich so — ja, ich muß, so sehr es mich auch beschämt, zugeben: ich habe erst gestern aus dem Munde meines eifrigeren Töchterchens die Worte gehört: „Nur, mit dem Französischen gebe ich mir schon gar keine Mühe, dazu ist mir demoiselle Beaulieu eine viele zu unaussprechliche Person!“ Und tief Athem holend, setzte die Matrone noch eifrig hinzu:

„O, es giebt meiner Ansicht nach überhaupt keinen undankbareren Beruf, als den der Pädagogen!“

„Nun, ja erwiderte Herber ernst, und doch befriedigt mich dieser Beruf, gnädige Frau in einem so hohen Grade, daß ich ihn gegen keinen andern der Welt vertauschen möchte.“ — Schon als Knabe,“ setzte er dann hinzu, „war es mein gläubiger Wunsch, Lehrer zu werden, dann freilich hatte ich kaum die Hoffnung, studiren zu dürfen — ich war ja so arm, lebte von der Gnade eines alten, ebenfalls unbemittelten Verwandten, aber ich dachte es mir schon als ein hohes Glück, selbst in einer einfachen Provinzialstadtchule unterrichten zu dürfen — mir ist mein Beruf eben Beruf in des Wortes wirklicher Deutung.“

„Und doch bringt er Ihnen so viel Mißfall und von Seiten der Schüler so wenig Dank,“ sagte Gretche bedauernd.

„Das betrachte ich vielleicht als etwas Zugehöriges, Fräulein! Wo giebt es überhaupt eine Stellung, in welcher man Aehnliches nicht erfährt?“ fragte Johannes mit der Achsel zuckend.

Rath Stenjon hatte bedächtigt Messer und Gabel aus der Hand gelegt, indem er nun eben so bedächtigt den Serviettenzipfel aus dem Knopfloch zog, sagte er,

sich endlich wieder in das Gespräch mischend: „Nirgends, lieber Doctor, nirgends! Das ganze Leben ist ja im Grunde genommen auch nichts weiter, als eine Reihe von Enttäuschung.“

„O, Papa!“ Gretche sah mit großen vorwurfsvollen Augen zu dem Vater hinüber, „doch nicht das Leben jedes Menschen! Ich zum Beispiel habe doch noch von vielem Anderen und Besseren zu erzählen, als nur von Enttäuschung — und auch Du und Mama, Ihr habt doch beide manche Freunde erlebt!“

„Gewiß, gewiß, Kind — es ist von mir auch gar nicht so ernst gemeint mit dem traurigen Wort,“ erwiderte ihr der Rath — „überdies — nun, ich flage auch nicht gern — und ewiger Sonnenschein ermüdet nur — es muß auch stürmen und ungewittern, damit wir nachher zum Bewußtsein kommen, weil ein Segen uns die liebe Sonne ist, wenn sie wieder unverhüllt auf uns niedersteht.“

So philosophirte man noch lange. — Auf den Doctor schien die Unterhaltung mit der lebenswürdigen Familie wohlthuend zu wirken; er sah heiter aus als die kleine Tafelrunde sich endlich erhob (es wurde ganz zwanglos à la carte an einzelnen Tischen gespeist), um in den Tanzsaal zurückzutreten, war er wieder an Gretchens Seite.

„Können Sie sich denken mein Fräulein,“ sagte er auf dem kurzen Weg, „daß ich noch nie in meinem Leben gelangt habe —?“

Sie hob die großen blauen Augen zu seinem ernstlichen Gesicht. „O, sehr gut,“ sagte sie dann. „Ja — ganz aufrichtig gestanden — es würde mir durchaus nicht gefallen, wenn ich Ihre hohe Gestalt hier unter den Tänzenden sähe, — weil Sie sich durch eine solche Belustigung — entwürdigten.“

(Fortsetzung folgt.)

dieselben sein, und bringt die Letzteren zur Befragung. Diejenige Maße und Gewichte pp., welche von uns vorchristlicher Beschaffenheit sind, gleichwohl aber den Aufhängestempel tragen, werden ebenfalls dem Achsamte übermitteln, welches vor Rückgabe derselben die Beglaubigung ihrer Zulässigkeit im öffentlichen Verkehr durch Vernehmung des Stempels entzieht, wenn die nach den bestehenden Bestimmungen zulässigen Verichtigungen entweder an sich oder wegen des Widerspruchs der Beteiligten nicht bewirkt werden kann.

Indem ich Vorkerkendes zufolge Auftrags des Herrn Regierungspräsidenten zur Kenntnis der Gewerbetreibenden des hies. Kreises bringe, fordere ich dieselben hierdurch gleichzeitig auf, ihre Maße und Gewichte pp. soweit deren fortwährende Richtigkeit zweifelhaft erscheint, vor Beginn der Revisionen zur achtsamlichen Prüfung zu bringen, um Befragungen pp. vorzubehalten. Wittenberg, den 5. Juli 1894.

Der königliche Landrath. Fhr. v. Bodenhausen.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis und Beachtung.
Schmieberg, den 14. Juli 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Holz-Auction.

Aus der Schmieberger Stadthäuser sollen
**Montag, den 27. ds. Mts.,
von Vormittags 10 Uhr ab**
im hiesigen Rathstafel öffentlich meistbietend verkauft werden.

- 20 Raummeter Erlen-Nußholz, 2 Meter lang, geläutert und rund, Jagd 26 Schlag,
- 6 Klaftern eich, buch. und tief. Brennholz (Anbruch)
- 26 Schof tief. Reisingbündel, Jagd 17 Schlag,
- 69 schwache Langhaufen, Durchforstung, billige Tage, Jagd 30,
- 26 halbe Klaftern Stockholz.

Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Schmieberg, den 14. August 1894.

Der Magistrat.

Für Badegäste

werde ich in dieser Saison wochentäglich von 8—9 und 2—3 nur in meiner Wohnung, Markt 18, neben der Apotheke, zu sprechen sein. Meine Absicht, entsprechend dem im vorigen Jahre mehrfach an mich ergangenen Wunsche von Kurgästen, eine regelmässige, für Unbemittelte unentgeltliche Sprechstunde im Städt. Badehause von 11—12 Uhr abzuhalten, kann ich nicht ausführen, da die Bade-Verwaltung, resp. der Magistrat, mir

die Benutzung des dortigen, zu der genannten Stunde leerstehenden Consultationszimmers nicht gestattet hat.

Dr. Schuckelt, Spezialarzt für Electrotherapie u. Massage.

Aus Rath und Fern.
Bad Schmiedeberg.

Badearzt Dr. med. Rohde.

Sprechstunden:

Vormittags 8—9 Uhr Victoriastraße 36,
9—11 " in der Badeanstalt,
Nachmittags 2—3 " Victoriastraße 36,
3—4 1/2 " in der Badeanstalt.
Sonntags nur 8—10 Uhr Vormittags Victoriastraße 36.

* Wie unsere Leser aus dem Inseratentheil erfahren wird im Laufe nächster Woche eine einmalige Aufführung des biblischen Geschichtswerkes „Joseph in Egypten“ stattfinden. Allenhaben erregt das Gaitspiel das größte Interesse in allen Kreisen der Gesellschaft. Aus dem Sonnenberger Anzeiger, woselbst die Gesellschaft ebenfalls gestirte, entnehmen wir über die dortige Aufführung folgendes: „Einen sensationellen, ja wir möchten sagen, beispiellosen Erfolg, wie ein solcher in unserer Stadt feither noch nicht zu erreichen gewesen, errang am Dienstag die Aufführung von „Joseph in Egypten“. Der Gesamtentwurf war ein uerwältigender und noch lange wird dieses wunderbare Gemälde biblischer Geschichte in Erinnerung bleiben. Der Verfasser, Herr Veto, hat dadurch ein Werk geschaffen, welches den größten Bühnen zur Ehre gereichen würde. Pietätvoll hat dem Verfasser mit historischer Wahrheit die heilige Handlung zusammengefaßt und mit geistvoller Feder das Ganze in vollendeter Form gar liebreizend ausgeschmückt. Tadellos zog die Handlung vor unseren Augen vorüber; es war eine besondere Leistung der Theatergesellschaft, wofür derselben der wärmste Dank gebührt. Die Ausstattung war eine stylvoll herrliche, wie sich schöner wohl kaum gedacht werden kann. Die prächtigen Gruppenbilder im Strahle effektvoller Beleuchtung ließen das Ganze gleichsam in religiöser Verklärung erscheinen. Der Kopf an Kopf gedrängte Saal brach oftmals in lautmächtigem Beifall aus. Als die Schlussgruppe erschien: Der Heiland, umgeben von einer Engelschaar, da mußte der Vorhang wohl an sechs Mal emporgezogen werden.“

Das Dübener Wochenblatt schreibt unterm 15. August: Mit seltenem großen Interesse sieht man allerseits der „Joseph“-Aufführung entgegen. Diefelbe findet nun, nachdem die Entfaltung beendet, am Donnerstag Abend statt. Die Bühne im Schwerdner'schen Saale

ist in ein orientalisches Gewand mit reicher Draperie gehüllt und ist der theatralische Effekt vermieden, um dem Werke, dem Inhalt entsprechend, gerecht zu werden. Die Gewänder der darstellenden Personen können an unseren Residenz-Theatern nicht prachtvoller sein. Wie wir erfahren, sind zu dieser Darstellung Kartenbestellungen aus der Umgegend bereits bei der Direction eingelaufen. An einem Lutherfestspiel haben vor Jahren tausende von Besuchern theilgenommen, um wieder mehr halten wir es für geboten, an dem Josephspiel, wenn es uns auch nur von privater Seite vorgeführt wird, sich zu erfreuen. Die Direction hatte uns gestattet, einer Probe beizuwohnen und müssen wir stehen über den Reichthum und die Pracht der historischen Gewänder. Die Einleitung erfolgt durch die geistliche Ouverture: „Joseph von Nehal“. Da die Rollen ganz bedeutend, sind die Preise um ein kleines erhöht. Wer ein gutes Plätzchen haben will, sehe sich frühzeitig nach Karten um.

* Die Hühnerjagd beginnt im Regierungsbezirk Merseburg am 20. August, die Jagd auf Hasen am 15. September.

Düb en. Beim diesjährigen Augustfischen der hiesigen Schützengilde, hat Herr Bäckermacher Vortzen den besten Saub und errang somit die Königskrone.

Düb en. Wie allgemein bekannt, wir der Kabfahrer-Club „Wanderlust“ welcher die Kabfahrer Eilenburgs, Dübens und der Umgegend in sich schließt, nächsten Sonntag seine Standartenweihe in unserm Orte feiern.

Prettin, 10. Juli. Gestern Nachmittag schwamm an der Fischmühle die Leiche eines unbekanntes ca. 50—60 Jahre alten Mannes an. Bekleidet ist die Leiche nur mit einem weißen Hemd und Stoffhose. Allen Anschein nach ist der Angekommene das Spier eines Verbrechens geworden, denn um den Hals desselben ist eine Schnur festgezogen und die Hände mit einem Strang aus den Knuden zusammengebunden, außerdem ist an der linken Körperseite ein großes Stück Eisen im Genickte von ca. 40 Pfund befestigt.

Zorgau, 14. August. Die Vermuthung, daß an dem bei Prettin als Leiche angeschwommenen Verbrecher ein iebenliches Verbrechen verübt worden, hat sich als richtig erwiesen. Der 21jährige Sohn desselben, der Dienstknecht P., hat eingestanden, seinen Vater nach einem vorausgegangenen Streit mit Hammer und Beil erschlagen und dann in die Elbe geworfen zu haben. Auch der zweite Sohn Friedrich hat sich heute der hiesigen Staatsanwaltschaft gestellt. Wahrscheinlich ist auch er bei dem Verbrechen beteiligt gewesen. Er ist verhaftet worden.

Domitzsch. Seit ungefahr einem Vierteljahr ist hier eine freiwillige uniformirte Feuerweh (30 Mann stark) gegründet worden.

Staub!

(Fortsetzung.)

7) Da Axel und Paula das Elternpaar eingehend und paffend in seinen wirthlichen Pflichten unterstützten hatten, fingen sie an, ihren eigenen Interessen nachzugehen. Bientnant von Horsten hatte sich vorgenommen, Frau v. Fleschel schneidig den Hof zu machen, wenn auch nur versuchsweise. Der Rath Paulas in solchen Fällen war niemals zu verachten. Promotierend schritt er mit seiner Dame in der Tanzpause auf und ab. Auch war die Unterhaltung ziemlich lebhaft, was immerhin aus ein wärmeres Interesse Frau v. Fleschel zeigte, da sie, vielfach von Glückszüger umschwärmt, eine kühle, vornehme Zurückhaltung zu zeigen pflegte und aus ihrer bescheidenen Aesere nur dann heraustrat, wenn sie sich sympathisch angeregt fand.

Paula hatte sich in den kleinen Salon ihrer Mama geflüchtet und sah auf der Causeuse des Schmolwinkels während ihr letzter Tänzer, Maler Fresenius, ihr gegenüber auf einer Taburet Platz genommen hatte. Bei ihrer eisenartigen Ercheinung erschien sie in ihrem Kreppkleid, blumenumwunden wie eine Fee. Maler Fresenius Augen hingen an der Libellen-gestalt.

„Wie ist Ihnen eigentlich die Idee zu Ihrem bewundern Bild gekommen? Es ist so interessant, daß ich seine Entstehung kennen lernen möchte,“ fragte sie, den Tänzer zullappend.

„Die Idee zu meinem Bilde — woher sie mir gekommen ist?“ fragte Willibald Fresenius etwas überrascht, und nicht ohne Verlegenheit.

„Ist meine Frage indiskret? Baron!“

„Keineswegs, Gnädigste, aber schwer zu beantworten,“ entgegnete der Maler vollständig gesammelt.

„Wieso?“

„Woher kommt der Blume die Kunst zu blühen, dem Baume die Kraft Früchte zu tragen? Ich meine bei Künstler ist's kaum anders: nur ist Blüthe und Frucht beim vollkommenen Kunstprodukt vereint!“ jagte Willibald Fresenius mit Künstlerstolz.

„Jedenfalls ist die Idee des Bildes „sub rosa“ genial, alle Kritiken stimmen darin überein. Dazu der liebliche Mädchenkopf! . . . Befassen sie ein Wode. dazu?“

„Ein Modell? Nicht doch! Raum!“ wich der Maler aus.

„Woher auch solche Schönheit nehmen? Fast könnte ich neidisch auf Ihre Leinwand werden!“

„Ich glaube, gnädigste Fräulein überhägen meine Phantasiegebilde? Es ist nichts weiter als ein lieblicher Mädchenkopf, dem man, wie ich glaube, sogar die kleine Plebejerin ein wenig anlehnt. In Italien ist's anders, dort darf der Künstler dreist ein Weib aus dem Volke nehmen und eine Königin daraus schaffen: Zu solchem Zweck müßte er sich hier in andere Sphären wenden. . . Aber ich fürchte, Gnädigste, Ihr Tänzer hat Sie aufgespürt. . .“

In der That war der junge Bankier Franz in der Thür erschienen und überflog mit stuchenden Augen das Zimmer der Baronin, jedenfalls um seine Tänzerin zur Quadrille aufzufinden. An Paulas schönem Antlitz war ein Mißgefallen deutlich erkennbar, daß Maler Fresenius mit triumphierendem Entzücken wahrnahm. Seit er neulich das Glück gehabt hatte, Baroness Paula v. Horsten in der Kunstausstellung unperfugbar, hatte sich seine Phantasie mit ihr beschäftigt. Neben der Bewunderung ihrer Schönheit fand sich seine Eitelkeit

geschmeichelt durch die Anerkennung, die sie unverbohlen seinem ausgefallten Bild zu theil werden ließ.

Paula magte noch einen Versuch, sich hinter die Portiere des Schmolwinkels zu verbergen, viellecht mehr aus Koketterie, und um sich juchen zu lassen, als um das tête-à-tête zu verlängern. Als der junge Bankier seine Tänzerin aber dennoch aufgespürt hatte, ließ sie es keineswegs an Lebenswürdigkeit fehlen.

Das vis-à-vis des antretenden Paares bildet Baron Axel mit Frau Adelaide v. Fleschen. Man schien sich gut miteinander zu unterhalten, die Baronin war angeregt und sah sogar hüßig aus, was sehr selten geschah, besonders in großer Gesellschaftssolette. Zuerst war die Gestalt vollkommen ebenmäßig und hätte einem Maler als Modell dienen können, aber das Gesicht war wenig ein geschnitten und ohne formensches Dool. Nur die grauen Augen waren schön, weil von solch wunderbarer Klarheit, daß sie wie transparent erschienen und man jede Seelenbewegung ihrer Trägerin hindurchschimmern sah. Ihr Benehmen war ruhig gleichmäßig und ohne jede Koketterie. Umfonst juchte Baron Axel nach einem ähnlichen, äußern Benehmen. Dennoch konnte er nicht umhin, einiges Wohlgefallen an der Baronin zu finden, das ihn veranlaßte, mit Paula ein paar befriedigende Blicke auszutauschen. Und als man sich nach dem feinen und sehr elegant angeordneter Buffettouzer nach Winternacht empfing, trat er noch einmal zu der von Huldigung und Lebenswürdigkeiten erschöpften Schwester und sagte lachend: „Da wir beide nun einmal kein Paar werden können, Schwesterchen, werde ich mir die Baronin überlegen.“

8.

Frau Wirtler war nach ihrer Wohnung zurückgekehrt, da ihr Schwiegersohn, Maschinendrehers Schmitt

Gräfenhainichen, 14. August. Ein weiterer bedeutender Fortschritt ist in den Arbeiten auf der Grube Klara X zu verzeichnen. Heute Vormittag stieg man in dem zweiten Schachte, dem sogenannten Hermanns-Schachte, auf das erste Kohlenflöz. Dies freudige Ereignis wurde durch Aufhissen der Flagge weiteren Kreisen bekannt gegeben.

Luckenwalde, 10. August. Gestern Vormittag gelang es dem Ober-Gendarmereiwachmeister Lange, den berüchtigten Wilddieb Neundorf aus Zinna auf dem hiesigen Bahnhof abzufangen. N. war mit dem Frühzuge nach hier gefahren, in demselben sah auch L. Vetterer wurde auf Gräteren, der ein Bündel in der Hand trug, beim Aussteigen aufmerksam. Bei Untersuchung des Bündels, in dem N. Wäsche haben

wollte, ergab es sich, daß sich darin ein abgezogener Hase befand. Bei einer weiteren Leibesvisitation kam auch ein auf dem bloßen Körper festgedruckenes, zerlegtes Gemehr zum Vorschein. Nun bedauerte sich N., der schon seit längerer Zeit die umliegenden Wälder in ärmlich frecher Weise umherstreifte, zu einem Gefängnis. N. der zuletzt eine längere Zuchthausstrafe verbüßt hat, geht wie ein Gentleman gekleidet.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Schmiedeberg.
Geburten: am 1. August dem Lehrer Karl Otto Dertel 1 Sohn, am 6. der verwitweten Johanne Marie Philippine Henze geborene Hanke 1 Sohn und dem Schuhmachermeister Hermann Otto Beske 1 Tochter.

Vater und Sohn.

Aus dem Engl. des William Wallace Cook.

(Nachdruck verboten.)

Die Stelle, die ihn gefesselt und zu diesem Ausruf veranlaßt hatte, lautete: „Ein Dame von 35 Jahren, hübsch von fälscher Gesicht und Gestalt, auch etwas bemittelt. In der Hoffnung, daß diese meine Sen- wünsch die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn durch Sie erfreuen wird, bin und bleibe ich von Ihre freundschaftlich ergebene Klara.

„Nachschrift: Bitte senden Sie mir doch auch Ihre Photographie. Ich möchte Sie so sehr, sehr gern sehen.“
„Das ist ein schönes Edelweid,“ sagte Herr überzeugt sein, daß ich in so ruhiger und schmeichelnder Weise die Cour macht. Ein in der Liebe.“

„Meine Dame! Ich bin ein Witwer von Erziehung so diplomatisch wie möglich zu annähernd vierzig Jahren, gebildet, gut aus- scheidend und reich. Wenn Sie mit mir zu leiblicher Weise, sondern verblümt, durch be- torrepensieren wünschen und dabei eine eheliche scheidende Anwesenheit, so das sie sich das Jy- Verbindung nicht als ausgefallen betrachten könne. Sie hat's geahnt, in dem Briefe den Feder rühr verlockend, sie beizt an, Photographie unter No. 342, Ciny P. O.“

„Annähernd vierzig Jahre,“ kicherte Felix ehe man nicht die richtige Weise hat.“
„Guten Morgen! Ich habe Ihre Zuschrift empfangen und das Wetter ist recht kalt für Oktober.“

„Nun, wenn nur Nalsh käme, so lürstlicher Umgebung lebe. Es geht doch nichts von Ihnen, alles wegen Ihrer drohenden Bemerkungen.“

„Ja, für Boulewards schwärme ich, ziehe aber Nosenholz dem Mahagoni und Mamor Entzücken sah ich Ihre traute Handschrift, in dem Brauntinte vor. Sie jürnen mir deshalb nicht, Richter, nicht wahr? —
„Bitte, bitte, bitte, senden Sie mir Ihre Photographie! Ich sterbe vor Verlangen, Ihre hübschen Gesicht zu sehen. Haben Sie die „Schottischen Hünplinge“ gelesen? — Abre-“

„Guten Morgen! Ich habe Ihre Zuschrift empfangen und das Wetter ist recht kalt für Oktober.“

„Wenn im Sommer soviel rothes und blaues Unkraut im Korn wachsen thut, wirds Brod iyeuer werden,“ meinte ein anderer, mit bezug auf ein Landchaftsbild „Sommer“ auf dem der Maler sehr verschwenderisch, aber wenig naturgetreu, die Blumen hatte erblühen lassen. „Leinwand und Papier sind gebuldig!“ jagte ein dritter.
Hermann hatte beiläufig zugehört, dann ließ er sich von dem Menschenmurm weitertragen, bis in ein Zimmer, woselbst ein paar Kabinettstücke ausgekelt waren. Trotzdem war der Raum nur mäßig gefüllt; der Stroom der Sonntagbesucher sahen den Weg breiter nur ausnahmsweise gefunden zu haben. Vor einem großen, in vortrefflichsten Lage befindlichen Gewölbe standen ein paar den besseren Ständen angehörende Weisauer, umwillfürlich trat auch Hermann näher.
Da — fährt er wieder zurück. It's ein Trauer, der ihn gelendet? Nein, nein, es ist Wahrheit: von der Leinwand blüht ihm Klaras Bild entgegen!

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.
13. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 9 Uhr Predigt Herr Oberpfarrer Schmiedeberg.
Nachm. halb 2 Uhr Predigt. Herr Candidat Schulze.
Collette für den deutschen Herbergsverein.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Priesitz.
13. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. halb 10 Uhr Predigt. Herr Oberpfarrer Priesitz.
Nachm. 2 Uhr Predigt. Herr Diakonus Lange.
Beerdigt: am 14. August mit Glockengeläut und Grabrede der Drechslermeister Johann Christian Friedrich Krehagen, 80 Jahr 9 Monat 25 Tage alt.

Farver, Lehrer, Beamte u. empf. allerorten den vorzug Holland. Fabrik von B. Becker in Seesen a. Sarz. 10 Pfd. lot in Beutel 8 Mt. fee.

Villa Bismark

hier, mit schönem, gut gepflegtem Garten ist im Ganzen oder auch getheilt auf eine längere Reihe von Jahren zu vermieten. In unmittelbarer Nähe der fälschigen Badenanstalt gelegen, bieten die Zimmer verbelegte Wohnungen für eine große Anzahl von Kurgästen. Näheres durch den Besitzer.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.
Beschaffen zahlreicher Sorten, sowie feinsten und feinsten Cognac und ist bereit dem dienlichen Kommando aus sich sein zu betreiben.
COGNAC
* * * zu A. 2.— pr. Fl.
* * * * * 2.50 * * *
* * * * * 3.— * * *
* * * * * 3.50 * * *
Die Anzahl der bereiten Sorten ist lauter. Der Cognac ist ähnlich zulassen wengst wie die meisten französischen Cognac und ist bereit dem dienlichen Kommando aus sich sein zu betreiben.
Alleinige Niederlag für Schmiedeberg u. Umgegend (Bertau in 1/2, u. 1/3 Fl. bei Herrn Franz Grampe.)
Guten Winterrübensamen hat zu verkaufen Julius Reichel.

nach fast fünfmonatlicher Witwerschaft zur zweiten Ehe geschritten war. Die junge Frau hatte einen kleinen Laden vererbt, eine fogenannte bürgerliche Nahrung, und darin gute Geschäfte gemacht. Die Einrichtung und Vorräthe warteten in die Wohnung des Hermanns über, und fand sich das kleine Hauswesen nicht fast wohlhabend ausgestattet. Sie war auch sonst keine noble Person, doch sah sie es gern, daß die Großmutter „das Wimm“ fürs erst noch mit sich nahm, „bis alles ordentlich im Schick sei.“

Schuhmachermeister Karl Petermann fand seine Bewerbungen sehr ermutigt, wenn nicht von der Tochter, so doch von der Mutter. Diese zog sogar den realen Freier und Bürgersohn dem studierten Niether vor, vielleicht weil sie sich von Hermanns Kanges verlebten Aufmerksamkeiten kein richtiges Resultat versprach. Denn zu einer Aussprache und Bewerbung war es immer noch nicht gekommen. Klara gegenüber drängte es den Liebenden mächtig, das bindende Wort zu sprechen, nur hatte es ihm bis jetzt immer an Gelegenheit gefehlt. In einer Werbung bei der Mutter wollte er erst seine Anstellung als Assistenzarzt in der Kinderklinik abwarten.
Klara war von wechselnden Stimmungen. Jeweilen war sie ausgelassen heiter, dann kamen wieder Zeiten, wo sie sich übelalunig und mißmuthig zeigte, oder in Thränen schwamm.

So war's Vorkünftling geworden, auch in der Vorstadt. In den kleinen mit Holzplanken eingetragenen Vorgärten der Arbeiterhäuser blühten die letzten Schneeglöckchen und ersten Primeln. Auch die kleinen, winterblauen Menschenblüthen lodte der Lenzjünglingschein an's Licht, bunte Lederbälle flogen im Spiel durch die herbe, knospensreiche Luft und trafen jenen das Fenster, hinter dem die Mutter dem Spiele der Kleinen zusah. Besonders der Sonntag lodte alles ins Freie

Scharenweise zog man am letzten Märzsonntag hinaus, um sich der beginnenden besten Jahreszeit zu freuen. Auch Hermanns Kange hatte sich durch einen Spaziergang erfrischt und befand sich auf dem Heimwege. Pflösig sah er sich dem Kunstausstellungs-Gebäude gegenüber, dessen Schöne heute zum dritten Sonntags-entree zu bemerken waren. Morgen schon war der Schluß. Eine plötzliche Neugierde zog auch Hermann ins Haus.

Droben: Kopf an Kopf bei erkühender Luft und schlechtem Licht. Nur mühsam jagob er sich durch die Gruppe, deren Hauptbestandtheile heute Handwerker und Arbeiter bildeten. Doch regte die Kritik keineswegs „Das soll ein richtiger Schusterjunge sein? Mein Lebtag nicht,“ verwarf er ehsamer Meister einen Lehrling seines Gewerbes.

„Wenn im Sommer soviel rothes und blaues Unkraut im Korn wachsen thut, wirds Brod iyeuer werden,“ meinte ein anderer, mit bezug auf ein Landchaftsbild „Sommer“ auf dem der Maler sehr verschwenderisch, aber wenig naturgetreu, die Blumen hatte erblühen lassen. „Leinwand und Papier sind gebuldig!“ jagte ein dritter.

Hermann hatte beiläufig zugehört, dann ließ er sich von dem Menschenmurm weitertragen, bis in ein Zimmer, woselbst ein paar Kabinettstücke ausgekelt waren. Trotzdem war der Raum nur mäßig gefüllt; der Stroom der Sonntagbesucher sahen den Weg breiter nur ausnahmsweise gefunden zu haben. Vor einem großen, in vortrefflichsten Lage befindlichen Gewölbe standen ein paar den besseren Ständen angehörende Weisauer, umwillfürlich trat auch Hermann näher.
Da — fährt er wieder zurück. It's ein Trauer, der ihn gelendet? Nein, nein, es ist Wahrheit: von der Leinwand blüht ihm Klaras Bild entgegen!

Es ist ein in großen Dimensionen angelegtes Genrebild, dessen Hauptfigur sie bildet, und stellt eine Gartenzene dar. Ein junger Mann dessen vornehmst Kenner der leichte Charakterzung keineswegs verdeckt, hält drei verschobeneartige Rosen in der Hand. Ihm gegenüber stehen zwei mit raffinierter und koketter Stegung gekleidete Damen, dahinter ein junges Mädchen mit einem lieblichen Kindergesicht: Klara. Während die linke Hand die purpurne und gelbe Edelrose, die Produkte der modernen Gartenkunst hält, bietet die rechte Hand dem holden Kinde aus natürlichen Schönheitspreis eine prächtige rosenfarbene Zentrotile. Als anmuthige Erklärung der Situation ist unten in den prächtigen Barockrahmen eingeschrieben:
Die hundertblättrige im grünen Moose, Bleibt ewig doch das Bild der Noe!

Hermann steht atthemlos. Was ist es Entzücken über Klaras Liebreiz, halb Bewunderung des herrlichen Gemäldes. Aber auch die Eiferjude sagt ihm, er beginnt irgend ein folgenchmeres Geheimnis zu ahnen. Unwillfürlich blickt er sich um, ob kein Katalog zur Hand sei.

Da bietet ihm ein Offizier das kleine Buch an, mit dem er vor dem Bilde gestanden hat. Er ist vielleicht heute der einzige seines Standes hier, vermutlich kam er nur, um die Ausstellung, des morgenden Schlußes halber, noch einmal zu sehen. In dem Studenten steht er, im Sonntagspublikum, keinesgleichen.

„Sahen Sie das Bild überhaupt noch nicht?“ fragte er, über Hermanns Erkennen beläufig. „Es ist die Perle der diesjährigen Ausstellung?“
„Nein!“

(Fortsetzung folgt.)

Große Verlosung **Loos 1 Mark** Haupttreffer **20,000 Mark** 3000 Gewinne **150,000 Mark**.
 Werth zu hab. in allen Lotteriegeschäften u. in d. durch Plakate kennl. Verkaufst. im Werthe von
 Loose à 1 Mk., 11 Loos für 10 Mk., 28 Loos für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra.) versendet **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29

Grundstücks-Verkauf.

Ein Wohnhaus am hiesigen Plage in der Leipziger-Vorstadt belegen, mit allem Zubehör: Hauskabeln, Gerechtfame, Thor-Einfahrt, Sallung, Scheune, anliegender Baustelle, großen Garten, Töpferleitenwiese ist sofort unter den günstigsten Bedingungen preiswerth durch den Unterzeichneten zu verkaufen.
 Respektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Wilhelm Richter.

Auction.

Am Mittwoch, den 22. ds. Mts., Nachmittag von 5 Uhr ab, werden im Mittelmannschen Hof (am Kirchhof) verschiedene Gegenstände als: Bänke, Tafeln, Pfosten, Bretter, Lampen, eiserne Eöpfe, große Fässer, Ketten, eis. Haken, Sägen etc. meistbietend verkauft.

Tanz-Unterricht.

Ende dieses Monats beginnt mein, wie alljährlicher Tanz- und Bildungslehr-Cursus. Gefällige Anmeldungen erbitte bei Herrn Klanert, gold. Sonne, wofelbst ich vom Sonntag an zu sprechen bin.
 Hochachtungsvoll
E. Krauswitz aus Dessau.

Theater in Schmiedeberg

in Saale des Herrn Malsch.
 Am Dienstag, den 21. August 1894.
 Mit neuen orientalischen Gewändern, angefertigt nach den neuesten Mustern des Dresdener Hoftheaters:

Joseph in Egypten.

Großes biblisches Geschichtswerk in 6 Vorgängen nebst einem Vorspiel.

Jakob und seine Söhne.

In 2 Vorgängen von G. Viko.
 Erscheinungen: Du sehest ihn wieder. Trau auf ihn. Engelschuh. Der Segen des Herrn.
 Nach Gustav Dorris's Prachtbibel.

„Ouverture Joseph von Mehul“, ausgeführt von der ganzen Capelle unter persönlicher Leitung des Herrn Schreib.
 Tagesverkauf: Nummerierter Platz 1 M., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf.
 für die Aufführung des „Joseph in Egypten“.

Das Rauchen ist an diesem Abend nicht gestattet.
 Bestellungen bittet man recht frühzeitig bei Herrn Malsch machen zu wollen, da bereits von außerhalb zahlreiche Bestellungen eingelaufen sind.

Der Anfang ist präcise 8 1/2 Uhr und werden, um Störungen zu vermeiden, während der Ouverture die Saalthüren geschlossen.
A. Alberti, Direktor.

F. W. Richter,

Bad Schmiedeberg.
 Beste Einkaufsquelle bei soliden Preisen und wirklich reellen guten Qualitäten für Colonialwaaren.

Spezialität: geröstete Caffee's.

(Neuestes bewährtes Rösthverfahren.)
 Best assortirtes Cigarrenlager.
 Confitüren, feinste Chokoladen u. Cacao.

Haushalt- und Toilettenseifen etc., sämtliche Artikel zur Wäsche.

Weinlager. Medicinalweine.
 Drogen, Farben, Parfümerien und Sämereien.

Kaffee-Gebäck

von früh 5 Uhr an.
 Speckfischen jeden Donnerstag von 1/9 Uhr an.

Sorten, gefüllte und ungefüllte, Crème, Chocaladen, Maccaronen und Fruchtorten, Königsfischen, Kranzfischen, Bienentörbe, Theegebäck, Mandelgebäck.

Chocoladen und Zuckerwaaren,

Bombonieren mit Ansichten,
 Moorsteine und Moorküsse
 etc. empfiehlt **S. Weudt, Conditor.**

Alle No. der Kurliste

sind sowohl im Kurhause als in der Buchdruckerei zu haben.

Photographische Anstalt von H. Voigt, Bad Schmiedeberg, Wittenbergerstraße 180. (am Author.)

Einem sehr geehrten Publikum von Bad Schmiedeberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich während der Abwesenheit stets amsendend bin. Führe Aufnahmen von Säulern, Landschaften etc. in Bist und Cabinet billigst aus; ebenso Gruppenaufnahmen für Badegäste. — Bemerkte noch, daß ich im Besitz der neuesten Apparate bin und mit den besten Extra Rapid-Momentrozelenplatten arbeite.
 Geiste für gute Arbeit Garantie.
 Auf Wunsch werden Aufnahmen im Hause der Besteller ausgeführt.
 N.B. Möchte bitten mein Geschäft und Namen nicht mit anderen zu verwechseln.

Andenken

an Bad Schmiedeberg

empfehlst in sehr reichhaltiger Auswahl **A. Gebier.**



Biersack's Hotel

empfehlst
 Weißweine von 0,80 Pfg. an.
 Rothweine,
 Bordeaux, von 1,25 M. an
 sowie
 Tokayer Ungarweine.

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Hezen 75 Pfennig.
 1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.
 Wohlgeschmeckendes, gleichmässiges Getränk.
 Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.
 Kein Verlust durch Verschütten und Vorstauben.
 In allen geeigneten Geschäften vorrätig.

Speise-, Bade- und Viehsalz Kohle und Preßkohle

sowie stets frischen **Wasserdreher**
Baukalk
 Preis desselben pro Ctr. 1,30 M. resp. bei 10 Ctr. 1,25 M.
 empfiehlt **C. Ruttig.**

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen
Geschäfts- & Umgangssprache.
 Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.
 Zum Selbstunterricht von **Dr. Richard S. Rosenthal.**
 Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch, complet in je 15 Sectionen a 1 Mark.
 Italienisch — Russisch, complet in je 20 Sectionen a 1 M.
 Schlüssel hierzu a 1 M. 50 Pfg.
 Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch — Böhmisches, complet in je 10 Sectionen a 1 M.
 Probebriefe aller 11 Sprachen a 50 Pfg.
 Leipzig. **Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung.**

Eine Oberwohnung

zu vermieten und zum 1. October zu beziehen

Witbelmstraße 3.

Mehrere Arbeiter finden Beschäftigung

Schmiedeberger Zhouwerke.

Ein zuverlässiger

Hausknecht

wird zum 1. October verlangt

August Schüte,

im „Deutschen Stader.“

Junge Mädchen a. g. Fam. sucht 1. Ort. Stell. a. Stütze d. Hausfrau. Off. u. N. 42. postl. **Naumburg a. S.**

Frühen

Schellfisch

a Pfd. 25 Pfg. empfiehlt **F. A. Mende.**

Tapeten!

Naturtapeten von 10 Pfg. an
 Glanztapeten „ 31 „ „
 Goldtapeten „ 20 „ „
 in den schönsten und neuesten Mustern, Musterarten überall hin franco.

Gebrüder Ziegler

in Lüneburg.

Reisfutttermehl,

von Nr. 3 pr. 50 So. an. nur mangellos
G. & O. Lüders,
 Dampfmühle Hamburg.

Großwig.

Sonntag, dem 19. August ladet zur

Tanzmusik

Kaffee und frischen Kuchen freundschaftlich ein **F. Saueremann.**

Zum Bergschlösschen

Weinberge.
 Sonnabend und Sonntag ladet zu Kaffee u. Kuchen freundschaftlich ein **W. Chieme.**

Meuro.

Sonntag und Montag ladet zum Grütbankfest und

Tanzmusik

freundschaftlich ein. **G. Richter.**

Gasthof zur grünen Eiche.

Sonntag, 19. ds. Mts.,

Scheibenschüssen,

wozu ich Gönner und Schießfreunde einlade. Auch ladet zu Kaffee, Quark, Risch- und Apfelsuchen freundschaftlich ein **W. Fesler.**

Zur Weintranke.

Sonnabend u. Sonntag ladet zu Kaffee Kuchen und Blinzen freundschaftlich ein **S. König.**

Scholis.

Sonntag und Montag ladet zum Grütbankfest und

Tanzvergnügen

freundschaftlich ein **Krüger.**

Schützenhaus.

Sonntag, d. 19. August, ladet zu Kaffee und Theeduden freundschaftlich ein **E. Gäbler.**

Poffelt's Keller.

Morgen Sonntag ladet zum Napfkuchen-Anstreicheln, Kaffee u. frischen Blinzen freundschaftlich ein **E. Bremer.**